

Heiligung der Adventszeit. — Gebetsapostolat. — Gebetsmeinungen des Hl. Vaters für das Jahr 1960. — Gebetsmeinungen zur Weltgebetsoktav 1960 um die Wiedervereinigung der Christenheit. — Pfründebesetzungen. — Versetzungen.

Nr. 218

### Heiligung der Adventszeit

Wir verweisen auf das »Oberhirtliche Mahnwort zur Heiligung des Sonntags und heiliger kirchlicher Zeiten« vom 22.11.1958 (Amtsblatt 319f) und bringen aus diesem nachstehenden Abschnitt in Erinnerung.

Derselbe ist am Sonntag, den 6. Dezember, in allen Gottesdiensten von der Kanzel zu verlesen, wie auch im Pfarrblatt, wo ein solches besteht, abzdrukken:

»Wir stehen in der heiligen Adventszeit. Sie ist eine stille, nach Sammlung rufende Zeit. Sie verweist unser Erinnern an die Erstankunft Christi in Menschengestalt, richtet unser Denken aus auf die Endankunft Christi in Richtergestalt und lenkt zugleich unser Sinnen auf die Jetztankunft Christi in Gnadengestalt hier und heute. Wie nun die Beobachtung lehrt, werden die Weihnachtseinkäufe vielfach an den beiden letzten Adventssonntagen getätigt. Diese Tatsache glauben Geschäftsinhaber als eine Billigung ihres Entschlusses ansehen zu müssen, an den genannten Sonntagen ihre Geschäfte offen zu halten. Daß dieser Geschäftsbetrieb dem Sinn und Willen des Advents Abtrag tut, wird niemand in Abrede stellen können. Erschwerend kommt hinzu, daß dadurch die Adventssonntage für Verkäufer und Verkäuferinnen zu werktäglichen Arbeitstagen werden. Daher bitte ich Euch: Kauft nur an Werktagen ein! Laßt auch dem Verkaufspersonal seinen Sonntag! Erhaltet den Sonntagen im Advent die ihnen zukommende Stille und Sammlung!«

Freiburg i. Br., den 30. November 1959  
Erzbischöfliches Ordinariat.

Nr. 219

Ord. 1. 12. 59

### Gebetsapostolat

Der hochselige Papst Pius XII. hat in seinem Schreiben vom 28. Oktober 1951 an den Generalleiter des Gebetsapostolates, in dem er die neuen

Satzungen desselben bestätigte, das Gebetsapostolat als modernes Seelsorgsmittel gekennzeichnet. Er schreibt: »Wir ließen die neu bearbeiteten Satzungen prüfen mit dem Ergebnis, daß sie Unsere völlige Gutheißung verdienen. Sie lassen nämlich die große Bedeutung des Gebetsapostolates in aller Klarheit hervortreten. Sie stellen es als ein modernes Seelsorgsmittel dar, das sowohl für die Heiligung des einzelnen Gläubigen als auch für die Seelsorge in ihrer Gesamtheit von außerordentlicher Wirksamkeit ist.« Abschließend gibt der Papst der Hoffnung Ausdruck, »daß das Gebetsapostolat, weit entfernt, die Tätigkeit der andern apostolischen Werke zu hindern oder für sich zu beanspruchen, sie vielmehr übernatürlicher gestaltet und verinnerlicht, indem es nämlich alle mit jenem Geist heiliger Gottes- und Nächstenliebe durchdringt, der im Heiligsten Herzen Jesu allzeit lebendig ist und zu entsprechenden Werken drängt.«

Um daher den der heutigen Seelsorgsarbeit drohenden Gefahren der Veräußerlichung und Betriebsamkeit wirksam zu begegnen, ist es uns ein drängendes Anliegen, daß das Gebetsapostolat in unserer Erzdiözese noch weiter ausgebaut wird und daß immer mehr Mitglieder für diese so wichtige Seelsorghilfe gewonnen werden. In Pfarreien, wo das Gebetsapostolat noch nicht besteht, wolle dasselbe alsbald eingeführt werden. Auch die klösterlichen Institute und kirchlichen Anstalten werden, sofern sie es nicht schon getan haben, erneut gebeten, sich an das Gebetsapostolat anzuschließen. Besonders gilt es, Jugendliche, auch Jugendgruppen, und Kranke für diese wichtige Aufgabe zu gewinnen.

Zur Einführung und Pflege des Gebetsapostolates empfehlen wir die Kleinschrift »Das Gebetsapostolat« von P. Rudolf v. Moreau, S. J., Verlag J. Pfeiffer in München, Herzogspitalstraße. Der Antrag auf Errichtung des Gebetsapostolates ist hierher zu richten.

Zur besseren seelsorgerlichen Auswertung des Gebetsapostolates werden wir ab 1. Januar 1960 die

zweimonatlich erscheinende Schrift »Gebetsapostolat und Seelsorge«, herausgegeben vom Sekretariat des Gebetsapostolates für Deutschland in Frankfurt a. M., dem Amtsblatt beilegen. Wertvolle Anregungen gibt auch die Herder-Korrespondenz mit ihrer »Gebetsmeinung« auf der ersten Seite der jeweiligen Nummer, auf die wir aufmerksam machen.

Wir bringen in diesem Zusammenhang in Erinnerung, daß die monatlichen Gebetsmeinungen des Hl. Vaters, die auf kleinen Plakaten den Pfarrämtern zugehen, an den Kirchentüren bzw. Anschlagtafeln anzubringen und jeden ersten Sonntag im Monat auf der Kanzel mit entsprechendem Hinweis bekanntzugeben sind. Auch beim gemeinsamen Rosenkranzgebet, bei der hl. Stunde am Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Freitag sowie auch bei der Ewigen Anbetung und ähnlichen Anlässen sollte vorher die Gebetsmeinung des betreffenden Monats angegeben werden.

Pius XII. hat in seinem Brief vom 16. Juni 1944 an die Leiter des Gebetsapostolates folgenden warmen Appell gerichtet:

»Fahret also fort, geliebte Söhne, die Ihr an dieser frommen Vereinigung beteiligt seid, auf dem Wege, den Ihr betreten habt, voranzuschreiten Tag für Tag! Fahret fort, das Gebetsapostolat nach Kräften zu unterstützen und überall auszubreiten! Nach den Worten Unseres Vorgängers seligen Angedenkens, Pius XI., gibt es nichts, das mehr geeignet wäre, die so schweren und vielgestaltigen Übel, von denen die menschliche Gesellschaft heimgesucht ist, zu heilen. Fahret fort, mit größtem Eifer all die Mittel anzuwenden, die das Reich des göttlichen Herzens Jesu ausdehnen und befestigen können! Wir wünschen dringend und hoffen zu Gott, daß dieses fast unzählige Heer von Betern nicht nur an Zahl wachse, sondern auch an Gnade und Kraft von oben.«

Wir dürfen erwarten, daß das Gebetsapostolat in jeder Pfarrei in einer Weise eingerichtet und gefördert wird, wie es den Wünschen der Päpste entspricht. Wir ermahnen jeden Seelsorger, zur Förderung einer verinnerlichten Seelsorge von diesem »modernen Seelsorgsmittel« eifrigen Gebrauch zu machen.

Nr. 220

Ord. 1. 12. 59

### Gebetsmeinungen des Hl. Vaters für das Jahr 1960

(Für das Gebetsapostolat bestimmt)

**Januar:** Daß alle, die die wahre Kirche suchen, das Verlangen des Herzens Jesu nach der Einheit der Seinen erkennen und dadurch zur Einheit geführt werden.

Daß die vom Hl. Stuhl getrennte Christenheit des Orients von ernstem Verlangen nach wahrer und vollkommener Glaubenseinheit mit der katholischen Kirche erfaßt werde.

**Februar:** Um die religiöse Erneuerung Roms durch die Römische Synode.

Daß die verfolgte Kirche Chinas durch die geschlossene Einheit der katholischen Welt wirksam unterstützt werde.

**März:** Daß die Vorbereitungsarbeiten zum Ökumenischen Konzil zu einem vollen Erfolg führen.

Daß das Familienleben in Afrika ganz nach christlichen Grundsätzen gestaltet werde.

**April:** Daß die Priester bei den Sorgen ihres Amtes durch reichlichere Gnade des Hl. Geistes gestärkt werden.

Daß die Katholiken in den Missionsländern sich des schlechten Schrifttums erwehren können.

**Mai:** Daß die Jugendzeit in ihrer ganzen Bedeutung erkannt und heilig verbracht werde.

Für die katholischen Studenten aus Afrika und Asien auf den europäischen und amerikanischen Universitäten.

**Juni:** Daß die Gläubigen mit Ausdauer die Hilfe des Hl. Geistes für die Wiedervereinigung aller Christen in dem einem Glauben und der einen Kirche erflehen.

Daß unter Mithilfe der Katholiken den unterentwickelten Ländern zugleich mit der materiellen auch geistige Hilfe geboten werde.

**Juli:** Daß der Verschlagenheit und Gottlosigkeit der Feinde Gottes die christliche Wahrheit entgegengestellt werde.

Um tiefgreifende, dauernde Wirkungen der großen Volksmission in Lateinamerika.

**August:** Um viele Priesterberufe in der Kirche des Schweigens und um Beharrlichkeit der Berufenen.

Um mehr Ordensberufe für die Missionen unter der weiblichen Jugend.

**September:** Daß alle Katholiken in den gegenwärtigen Schwierigkeiten untereinander und mit ihren Hirten verbunden bleiben.

Daß die christliche Caritas eine Trennung Asiens und Afrikas aus Rassenhaß von der christlichen Welt verhindere.

**Oktober:** Daß in der Stunde der Verfolgung die Gläubigen durch die Hilfe Mariens gestärkt, standhaft bleiben.

Um mehr Katechisten in den Missionsländern und eine noch bessere Ausbildung derselben.

November: Daß die Lesung der Hl. Schrift in den Familien gefördert werde.

Für die Jugend Japans.

Dezember: Daß Einheit und Friede unter den Völkern durch die Demut und Sanftmut der Gläubigen gefördert werde.

Daß sich die Katholiken Indiens ihrer Verantwortung hinsichtlich des sozialen Apostolates voll bewußt werden.

Nr. 221

Ord. 30. 11. 59

### Gebetsmeinungen zur Weltgebetsoktav 1960 um die Wiedervereinigung der Christenheit

Wir beten in der Meinung des Herrn im Hohenpriesterlichen Gebet, Joh. 17, daß alle, die seine Jünger sind und sein wollen, »eins seien«, wie Er mit dem Vater eins ist.

Das Gebet Christi, »daß alle eins seien«, hat Papst Johannes XXIII. veranlaßt, am Schluß der Weltgebetsoktav 1959 ein Ökumenisches Konzil anzukündigen, das ein »Schauspiel der Wahrheit, der Einheit und der Liebe« werden soll und »eine sanfte Einladung auch an die getrennten Christen, jene Einheit zu suchen und zu erlangen, die Jesus Christus in so glühenden Gebeten vom himmlischen Vater erflehte«.

So soll über der Weltgebetsoktav 1960 der eindringliche Appell des Hl. Vaters in seiner ersten Enzyklika »Ad Petri Cathedram« stehen:

»Wir ermahnen alle geliebten Brüder und Söhne, soviel Wir ihrer in Christus haben, in Beharrlichkeit zu beten. Der gute Ausgang des künftigen Ökumenischen Konzils hängt tatsächlich mehr als von der menschlichen Mühe und sorgfältigem Fleiß von den glühenden Gebeten ab, die gewissermaßen in heiligem Wettstreit gemeinsam emporgesandt werden. Zur Verrichtung dieser Gebete an Gott laden Wir liebevoll auch diejenigen ein, welche, auch wenn sie nicht aus dieser Hürde stammen, bestrebt sind, Gott die schuldige Ehre zu geben und seinen Geboten mit gutem Willen zu gehorchen.

Diese Hoffnung, diese Unsere Wünsche vermehre und vollende das unvergleichliche Gebet Christi: »Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien wie auch wir . . . Heilige sie in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit . . . Aber nicht nur für sie bitte ich, sondern auch für jene, die durch ihr Wort an mich glauben werden, . . . damit sie vollendet seien in der Wahrheit . . .«

Am 1. Tag

beten wir besonders, daß die Christen der östlichen Kirche mit der römisch-katholischen Kirche wieder eine Herde unter einem Hirten werden möchten.

»Eingedenk der hervorragenden Stellung, die sie einst in Deiner Kirche eingenommen haben, flehen wir zu Dir, o Herr: Wecke in ihnen das Verlangen, diesen Rang wieder einzunehmen und mit uns wieder unter der Führung ein und desselben Hirten eine einzige Herde zu bilden!« (Benedikt XV.)

Am 2. Tag

beten wir, daß wir mit den durch die abendländische Glaubensspaltung getrennten Brüdern wieder in der »einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche« vereint werden möchten.

»Auch sie tragen doch auf der Stirne den Namen Christi, sie lesen sein heiliges und gesegnetes Evangelium und sie sind nicht unempfänglich für die Anregungen der religiösen Frömmigkeit und der wohl-tätigen, segnenden Nächstenliebe« (Johannes XXIII.).

»Ob sie wollen oder nicht, sie sind unsere Brüder. Nur dann werden sie aufhören, unsere Brüder zu sein, wenn sie aufgehört haben, zu sprechen: Vater unser.« (St. Augustinus, zitiert von Papst Johannes XXIII. in seiner 1. Enzyklika.)

Am 3. Tag

beten wir, daß wir mit den anglikanischen Christen uns wieder im gemeinsamen Vaterhaus zusammenfinden möchten.

Aus Ihrer Heimat kamen einst die Glaubensboten zu uns, die Glaubensboten, denen die Treue zum Nachfolger des hl. Petrus in Rom Grundlage ihrer apostolischen Arbeit war.

Für sie gilt, wie für alle getrennten Brüder und Schwestern:

»Sie werden nicht in ein fremdes Haus kommen, sondern in ihr eigenes, das ihre Väter einst mit ihrer erhabenen Lehre erleuchtet und mit ihren Tugenden ausgeschmückt haben« (Papst Johannes XXIII. in der Weihnachtsbotschaft 1959).

Am 4. Tag

beten wir, daß wir Katholiken durch Wort und Beispiel den getrennten Brüdern unsere katholische Kirche als die wahre Kirche Christi zu erweisen vermöchten. Wir flehen mit Papst Benedikt XV.: »Bewahre uns vor jedem Fehler, der sie von uns entfernen könnte!«

»Das Haus der Mutter wird den Irrenden um so liebenswerter sein, wenn die Daheimgebliebenen im

lauteren Licht evangelischer Tugend erstrahlen« (Johannes XXIII. zur Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier).

Am 5. Tag

beten wir, daß die Einigung der Christenheit der nichtchristlichen Welt gegenüber das Zeichen werden möchte, an dem die Welt erkennen kann, daß Christus von Gott gesandt wurde als Erlöser der Welt.

»Ich bitte, Vater, daß sie vollkommen eins seien, damit die Welt erkenne, daß Du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie Du mich geliebt hast« (Joh 17, 21-23).

Am 6. Tag

beten wir, daß auch die »Schafe des Hauses Israel« (Matth 15, 24) den Weg zu der einen Herde Christi finden möchten.

»Sind sie doch Israeliten, denen die Gotteskindschaft zuteil geworden ist . . . und die Verheißungen. Ihnen gehören die Väter an, und aus ihm stammt dem Fleische nach der Messias, der Gott ist, über allen, hochgelobt in Ewigkeit« (Röm 9, 4-5).

Am 7. Tag

beten wir, daß alle Christen sich mühen möchten um »das Kennzeichen der Jünger« (Joh 13, 35), die demütige, brüderliche Liebe, wie Christus sie gelehrt und vorgebt hat, wie Papst Johannes XXIII. sie in seinem ersten Rundschreiben allen Christen ans Herz legt mit den Worten, mit denen Theophilus, der Bischof von Alexandria, sich an seine Brüder und Söhne wandte, während ein unheilvolles Schisma das nahtlose Gewand der Kirche zerriß: »Ahmen wir, Geliebteste, die wir der himmlischen Berufung teilhaftig sind, jeder gemäß der eigenen Möglichkeiten, ahmen wir Jesus nach, den Führer und Vollender des Heils! Umfassen wir jene Herzensdemut, die nach oben führt, und jene Liebe, die uns mit Gott verbindet, sowie den lauterer Glauben an die göttlichen Geheimnisse! Fliehet alle Spaltung, meidet die Zwietracht . . . Unterstützt euch in gegenseitiger Liebe! Hört das Wort Christi: Daran sollen alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr einander liebet!« —

Am 8. Tag,

dem Jahrestag der Verkündigung des allgemeinen Konzils, wollen wir unsere Gebete vereinigen, daß dieses Konzil die von Papst Johannes gestellte Aufgabe erfüllen und daß die römische Diözesansynode, die an diesem Tag ihren Anfang nimmt, eine fruchtbare Vorbereitung und Wegweisung für das Konzil darstellen möge.

»Vater, heilige sie in der Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit!« (Joh 17, 17).

### Pfründebesetzungen

Die kanonische Institution haben erhalten am:

- 22. Nov.: Bläsi Hermann, Pfarrkurat in Bad Rappenau, auf die neuerrichtete Pfarrei Bad Rappenau.
- 22. Nov.: Krautheimer Leopold, Pfarrer in Freiburg-St. Georgen, auf die Pfarrei Freiburg i. Br., St. Johann.
- 22. Nov.: Zimmer Werner, Pfarrkurat in Heidelberg-Schlierbach auf die neuerrichtete Pfarrei Heidelberg-Schlierbach.

### Versetzungen

- 16. Nov.: Stärk Hans, Pfarrvikar in Bietingen (Hegau), als Pfarrverweser nach Freiburg-St. Georgen.
- 17. Nov.: Burger Wolfgang, Pfarrer in Reute, als Pfarrverweser nach Zell a. H.
- 17. Nov.: Neuhöfer Hansjörg, Vikar in Sinsheim a. d. E., i. g. E. nach Philippsburg.
- 17. Nov.: Renker Alwin, Vikar in Philippsburg, als Kooperator an das Münster U. lb. Frau in Freiburg i. Br.
- 17. Nov.: Stehle Rudolf, Vikar in St. Georgen i. Schw., i. g. E. nach Schopfheim.
- 17. Nov.: Sturm Joseph, Pfarrverweser in Hemsbach, i. g. E. nach Reute.
- 17. Nov.: Wörner Edgar, Vikar in Schopfheim, i. g. E. nach Sinsheim a. d. E.

## Erzbischöfliches Ordinariat